Außerordentliche Nachrichten aus

Ungarn.

Kossuth

eilt uns mit

16,000 Mann

zu Hülfe!

Jellasich

gefangen.

Wir haben einen großartigen Sieg erfochten, aber der Sturm ist noch nicht vorüber, die Freiheit schwebt noch immer in Gefahr! Wer Waffen tragen kann, der ergreife sie für die heiligste Sache des Volkes! Neues Militär ist in Anmarsche. Es wird einen entscheidenden Kampf geben. Mit Staunen und Verwunderung vernimmt man in den andern Hauptstädten die

Nachrichten von der blutigen Revolution des 6. Octobers in Wien, wo ein Volksverräther im wahrsten Sinne des Wortes seinen Lohn unter der strenge richtenden Hand des Volkes erhielt, man vernimmt mit Staunen von der kühnen Todesverachtung der freiheitsbegeisterten Wiener, mit der sie den Sturm aufs Zeughaus glücklich zu Ende führten. Jenen Wackeren aus dem Soldatenstande, welche es vorzogen, lieber in Wien zu sterben, als gegen die Ungarn zu ziehen, müssen wir unseren höchsten Dank, unsere größte Verwunderung zollen.

Und wieder sind es die braven Ungarn, welche auf die erhaltenen Berichte aus Wien sich sogleich in Bereitschaft setzten, uns in der bedrängtesten Lage zu Hilfe zu eilen. Dieselben Ungarn sind es, welche in den Märztagen herangeeilt kamen, uns die Freiheit erringen zu helfen, dieselben, welche, so oft wir in Gefahr waren, ihren Brudersinn auf die rührendste Weise an den Tag legten. Die Ungarn schweben jetzt selbst in größter Gefahr — aber das schreckt sie nicht ab. Kossuth sammelt, den neuesten Nachrichten zufolge, 16,000 Mann um sich, mit denen er dem bedrängten Wien zu Hilfe eilen wird. Kossuth, der glühende Freiheitsmann — wie sollten wir ihn nicht mit Jubel empfangen!

Andere Berichte kommen uns zu, denen zufolge Jellasiich von den Ungarn bei Raab gefangen genommen worden sein soll. Jellasiich gefangen! Das wäre der schönste Sieg, den die Ungarn für uns, wie für sich errungen haben könnten. Unsere Freiheit steht und fällt mit der Freiheit der Ungarn. Denn würde Jellasiich in Ungarn siegen, dann würden wir genöthigt werden, ihm unsere Thore zu öffnen. Das Fürchterlichste wäre es, diesen Feind vor unsern Mauern zu sehen. Jellastich, der Anführer von Räuberhorden, die zerlumpt und nackt, nur nach Plünderung und Beute lechzen.

Du hochherziger Kossuth sei uns willkommen! Wir haben den Ungar immer auf den Händen getragen. Uns war der Ungar nie Feind. Die Völker hassen sich nicht, und immer nur haben ihre Bedrücker den Samen des Hasses und der Zwietracht unter sie gestreut.

Laut eingetroffenen Nachrichten ist nicht nur Jellachich bei Raab gefangen genommen worden, sondern seine Armee hat in der Schlacht daselbst eine totale Niederlage erlitten.

Hoch die edlen Magyaren!

Aus Gratz sind bereits eine sehr große Anzahl von Nationalgarden, Freiwilligen und Studenten hier angekommen. C. H.

Wien im Oktober 1848.

Gedruckt bei Franz Edlen v. Schmid.

Rb3140 1.6x.
R1101